

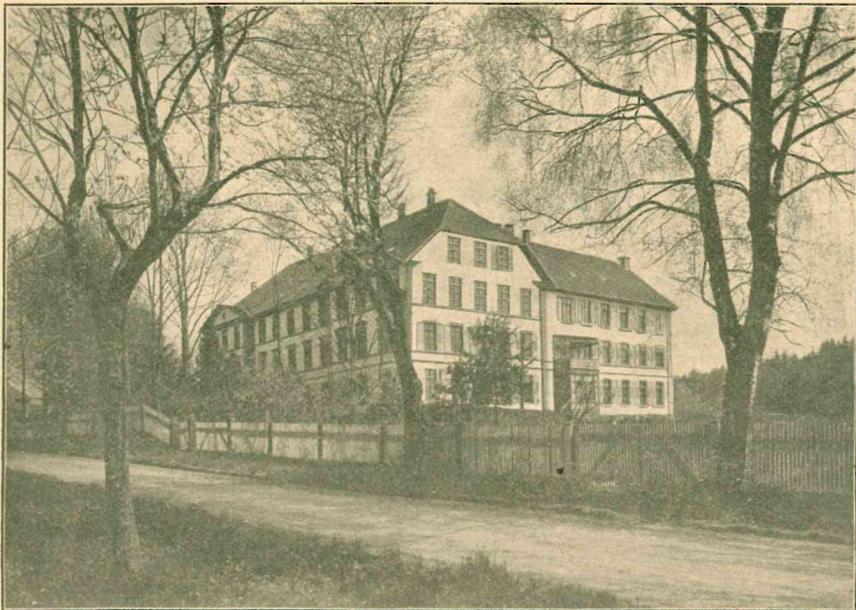
---

---

Hugo Schneider, Buchdruckerei, Stuttgart.

---

---



## Weihnachtsgruß 1913.

Ich weiß wohl noch, wie ihr gerauscht,  
Des Bergwalds stolze Tannen,  
Ob auch, seitdem ich euch gelauscht,  
Viel Jahre flohn von dannen.

Von ferne glänzten über dem Meer  
Viel tausend grüner Wipfel  
Säntis und Tödi grüßend her  
Und des Glärnisch massiger Gipfel.

Da war ich jung, und Jugend schlug  
Um mich die muntern Bogen. —  
Und wie ich's denke, in langem Zug  
Kommt es daher gezogen:

So manch Gesicht noch wohlbekannt,  
Die Namen halb verklungen;  
Ach, mancher, der vom Erdenland  
Sich heimwärts schon erschwungen. —

O alte Zeit, die mir im Traum  
Mit leisem Gruß begegnet! —  
Du liebes Haus am Waldessaum,  
Sei immer mir gesegnet!

Paul Granz



## 1. Aus der Anstalt.

Schon wieder, so kommt es mir wenigstens vor, gilt es für mich, an den Weihnachtsgruß zu denken, denn fast ein Jahr ist um, seit ich den ersten aussenden durfte, und diesmal möchte es doch ein rechter Weihnachtsgruß sein, der auf dem Weihnachtstisch sich einfindet als eine ganz bescheidene kleine Gabe, die aber doch vielleicht auch dies Jahr wieder manchen erfreut. Dazu, diese Freude zu erhöhen, trägt bei vielen gewiß auch das neue Kopfbild bei in seiner größeren Naturtreue; wir ließen es für die neue Ausgabe des Prospektes nach der wohl gelungenen neuesten Aufnahme der Anstalt, die Br. Seiler gemacht hat, herstellen.

Mit dankbarer Freude kann ich, Gott sei Lob und Dank, diesen zweiten Gruß ausgehen lassen; liegt doch ein erstes Amtsjahr, ich darf wohl sagen, glücklich hinter uns trotz mancher Sorge, mancher besonderen Not und Mühe, die es gebracht hat. Fröhlich lasse ich ihn aber auch ausgehen, denn ich grüße ja damit 42 eigne liebe alte Zöglinge, die im Laufe des Jahres die Anstalt verlassen haben. Ja, meine lieben jungen Freunde, ich drücke euch im Geist die Hand und wünsche euch allen von ganzem Herzen ein recht, recht frohes, gesegnetes Fest. Und dieser Wunsch gilt Ihnen allen, die durch dieses Haus gegangen sind, und Sie alle, Junge und Alte, verstehen meinen Wunsch gut. Wie kann ein Weihnachtsfest froh sein, wenn es nicht mit dem Bewußtsein gefeiert wird, daß es der Geburtstag unsers Heilandes war, der auch heute noch unser Herr und Heiland sein will und kann. Möchte darum Gott uns allen, ehemaligen und gegenwärtigen Königsfeldern, an diesem Fest etwas von dieser tiefsten und reinsten Freude ins Herz schenken! Fröhliche Weihnacht!

Nun aber zunächst einen herzlichen Dank allen denen, die uns hier im Lauf des vergangenen Jahres durch kürzere oder längere Grüsse und Briefe erfreut haben! All diese freundlichen Grüsse und Mitteilungen, die oft so wohlthaten, gewinnen aber doch noch an Wert, wenn ich anderen, alten Kameraden, Kollegen, Lehrern nachher kurz dies oder das daraus mitteilen kann. Schon die bloße Adresse einmal wieder richtig und deutlich zu erfahren ist ihnen und uns wertvoll. Bei richtigen, deutlichen Adressen wird der Post und uns auch wirklich viel mühsame Arbeit gespart. Also bitte von recht vielen, die sich über den Gruß wirklich

freuen, die gegenwärtige Adresse und zugleich die Jahre ihres Aufenthaltes hier!

Auch in diesem Jahr gibt es aus unserm Anstaltsleben mancherlei zu berichten: von kleineren und größeren baulichen Veränderungen, Feiern, Erlebnissen. Wir dürfen in dankbarer Freude sagen: das Jahr stand unter der Herrschaft der Zahl für uns. Das wird manchem ein seltsamer Vorzug dünken, aber er versteht es, wenn er hört, daß wir nach den Weihnachtsferien 74 Schüler zählten. Wir entdeckten nämlich, als viele Anmeldungen kamen, daß auf den beiden unteren Stuben eigentlich 20 Plätze sind. So galt es, nur auf dem Waschaal Raum zu gewinnen: ein wenig rückten die Lehrer zusammen, neue Klappbretter für die reine Wäsche, einige Haken wurden angebracht, und es ging! Das machte Mut. So entschlossen wir uns, da immer wieder Anfragen und Anmeldungen einliefen, nach Ostern, 80 aufzunehmen, ja im Mai wurden es 81, ein 82. mußte für den Abend und für die Nacht im Ort untergebracht werden. So hatten wir denn auch mal wieder die Freude eine Selektta zu haben, gewiß ist den 5 jungen Herren der Aufenthalt dort oben in Nr. 20 angenehmer gewesen als manchem unfreiwilligen Einsiedler im gleichen Raum. Nach den Ferien brauchten wir erfreulicherweise diese Sonderstube nicht aufzuheben, da es wieder 80 wurden.

Freilich gab es auch manchen schmerzlichen Wechsel. Um den schlimmsten vorwegzunehmen: Br. Peper, unser Mitdirektor, hat uns leider Ende September verlassen. Sie wissen ja noch alle, was das Amt des Mitdirektors bedeutet. Er steht so recht im Mittelpunkt des Hauses, keine Sorge, keine Not bleibt ihm so leicht fremd, und ganz bestimmt kein Aerger! Aber unser lieber Br. Peper, der sich sicher rechtchaffen ärgern konnte, war doch vor allem vielen ein treuer Freund, dem sie viel zu verdanken haben, und dem ganzen Haus ein Freudenbringer. Wer improvisiert uns jetzt eine lustige Feier so wie er? Wir werden ihn sehr vermessen und haben es schon getan. Wir hoffen aber, daß er sich nach schwerem Anfang mit Heimweh nach Königsfeld bald auch in der so viel bietenden Reichshauptstadt im neuen Amt des Brüderpflegers und Mitpredigers wohl fühlt. Wer nach Berlin kommt und ein wenig von Königsfeld plaudern will, findet bei ihm sicher ein trauliches Eckchen, Wilhelmstraße 7, nach hinten hinaus im Erdgeschoß.

Das Gute bei diesem Wechsel war noch, daß wir in Br. Padel, seinem Nachfolger, einen uns schon bekannten und geschätzten Lehrer, der seit Ostern hier arbeitete, begrüßten. Er seinerseits hatte Br. G. Schmidt abgelöst, der nach einem interessanten Studiensemester in Berlin nun in seiner Heimat in Böhmen als Hilfsprediger wirkt. Auch Br. Reichel verließ uns zu Ostern, um sich ernstern Studien hinzugeben, zu deren Erfolg ich ihm am 25. November nach wohlbestandenem Religionsoberlehrer-

examen gratulieren konnte. Vor Jahresfrist unterzog sich übrigens auch Herr H. Bohner erfolgreich dieser Prüfung, leider gehört auch er von Weihnachten ab in die Liste der alten Königsfelder — in Tsingtau! Dafür durften wir in Br. Göze zu Ostern auch einmal einen erfahrenen alten Lehrer wieder im Kollegenkreis begrüßen. Zu Ostern 1914 wird er freilich an die neue Königsfelder Kommunalsschule, deren stolzer Bau sich in der Nähe des Doniswaldes an der Mädchenanstaltsstraße erhebt, als Lehrer übergehen. Da ich nun einmal bei den Lehrern bin, erwähne ich gleich, daß uns Br. Schäfer schon zu Ostern, Herr Mehrdich aber im Juli verließ. Ernste Sorge machte uns tagelang im Frühjahr eine schwere Erkrankung Herrn Vogts; Gott sei Dank verlief die schwere Blinddarmoperation glücklich!

Auch auf der Krankenstube erlebten wir einen Wechsel: Schw. Johanna waltet an Schw. Kojas Stelle seit dem 1. Juli.

Nachträglich erwähnen möchte ich doch noch, daß Schw. Dobler 1912 ihren Jubelgeburtstag gefeiert hat. Sie arbeitet jetzt 20 Jahre in der Anstalt.

Doch ich muß ein wenig in die Reihenfolge der Ereignisse hineinkommen. Da gedenke ich zunächst des Rechnungsführers Br. Kien, der im Januar nach Nr. 19 übersiedelte, um mir näher zu sein. Der Verkauf ist natürlich noch unten bei den großen Schränken. Zu Ostern freilich mußte Br. Kien in die Bibliothek umziehen, da ja Nr. 20 als „Nummer“ wegfiel. Nachdem der erste schöne Schnee des Jahres leider gerade am ersten Geburtstag meiner Frau, am 23. Januar, energisch zu tauen anfang, fielen die geplanten sportlichen Veranstaltungen ins Wasser; am Nachmittag des Tages versammelte sich die Anstaltsgemeine und Gäste zu einem der üblichen Kaffees im Speisesaal. Ich konnte aus den auf den Weihnachtsgruß hin eingelaufenen Briefen alter Königsfelder Mitteilungen machen. Am Abend war die heitere Muse unser willkommener Gast. So hatten weder meine Frau noch ich hier bis dahin gelacht, noch sehe ich Camerons Sprünge! Erfreulicherweise war an dem ungünstig nahe liegenden Geburtstag des Kaisers schon wieder herrliches Winterwetter, das einen Sportausflug nach Sommerau wohl gelingen ließ. Am Vormittag hatte uns Br. Peper aus dem Jugend- und Arbeitsleben unsers Herrschers erzählt. In der 3. Winterperiode lud uns das prächtige Eis unsers Teiches und vor allem der auch Ende Februar noch im Schatten liegende Donisweiher zu einem Eisfest förmlich ein. Lehrer und Schüler schlugen eine Bude auf, und für fast 70 Mk. Kuchen wurde zum Tee verkauft; ein Feuer, Campions und Mondenschein trugen das Ihre zum Gelingen des stimmungsvollen Festes bei, dessen Reinertrag dem Turnhallenfonds zufließ. Ein unangenehmer Gast, der Mumps, hatte freilich diesen und jenen von unsern Feiern ferngehalten. Doch waren es nicht viele, und die Krankheit trat leicht auf.

Ostern brachte uns eine eindrucksvolle Konfirmationsfeier vieler. In den Ferien mußten zwei Stuben gebildet werden, und eine schmerzliche Ueberraschung war es wohl, als sich herausstellte, daß die Ferienaufsicht um 2 Tage zu kurz! berechnet war. Wir hatten meist herrliches Frühlingswetter, das schöne Spaziergänge erlaubte.

Nun komme ich aber zu einem traurigen Ereignis. Wie vielen schon bekannt sein dürfte, wurde leider zu Ostern unsere Anstalt in Neuwied aufgehoben, die so lange in schöner Blüte gestanden hatte. Wie es aber so geht im Leben, was dem einen Leid ist, hat für andre manchmal Vorteile; so wars auch hier: 4 der Neuwieder Zöglinge gingen auf längere oder kürzere Zeit zu uns über. Dann reiste ich selbst hin, um noch dies oder das für unsere Anstalt zu erobern. Ich kam freilich erst als dritter, war aber doch für vieles sehr dankbar. Schließlich stand ein ganzer Möbelwagen vor der hiesigen Anstalt. Während meiner Rückfahrt wurde ich Zeuge des großen Wettersturzes, der im Unterland so viel Unheil angerichtet hat und dessen Folgen wir hier oben nun in den schier unerschwinglichen Obstpreisen spüren.

Schönes Wetter begünstigte den großen Spaziergang im Frühling und die Schwarzwaldreise. Die Ziele der verschiedenen Stuben waren ähnliche wie in andren Jahren. Leider gingen damals die Masern im Ort stark um, viele Tagesschüler hatten sie und schließlich auch 5 bei uns. Gott sei Dank trat die Krankheit leicht auf. Da aber gleichzeitig andre erkrankten, einer an einer langwierigen Lungenentzündung, und die Masernkranken doch in den eigentlichen Krankenstuben isoliert bleiben mußten, so waren alle Zimmer oben im Flügel längere Zeit mit Kranken belegt. Jetzt nach den Sommerferien waren wir herzlich dankbar, eine Reihe von Wochen einmal ohne eigentliche Kranke zu leben, wenn auch die Hauswache bei dem häßlichen Spätherbstwetter, das nach wundervollen farbenfrohen, sonnengoldigen Herbstwochen schließlich die Herrschaft übernahm, gewaltig anwuchs, daß wie in alter Zeit stille Freizeit angefezt wurde.

Jene prächtigen Herbsttage entschädigten etwas für den bösen Sommer. Wir hatten gerade im neu hergerichteten Weiher zum ersten Male gebadet, als am Tag darauf, dem 17. Juni, der Wetterumschlag eintrat, so daß dieses Bad das erste und letzte blieb. Auch die große Arbeit der Verbesserung und Vergrößerung des Tennisplatzes, an der viele Knaben und Lehrer mitwirkten, bis die Hauptsache dann doch leider dem berühmten „Sachverständigen“ und einem geschulten Erdarbeiter überlassen werden mußte. „Leider“ schreibe ich im Blick auf die Kosten; denn Schotter und Sand und ihre Anfuhr ist ja hier sowieso schon sehr teuer. Doch Mühe und Geld ist nicht umsonst aufge-

endet; denn bis zur letzten Woche verging wohl kein Tag, an dem nicht stundenlang von Lehrern oder Schülern gespielt worden wäre. So konnte der 18. Oktober, einer der patriotischen Gedenktage des an diesen Festen so reichen Jahres durch die Schlußrunden eines großen Tennisturniers gefeiert werden.

Doch eigentlich sind wir noch im Juni und müssen des 25-jährigen Regierungsjubiläums unsers Kaisers gedenken, das auch wir am 14. Juni festlich begingen durch einen Aktus, in dessen Mittelpunkt der Vortrag Herrn Mehrdichs über die Entwicklung von Heer und Flotte unter Wilhelm II. stand. Der Nachmittag sah uns bei Wettspielen mit Preisen wie der des 18. Oktobers. Das Regimentsfest erfreute sich leider nicht der Gunst der Witterung, nach der Parade galt es einzurücken, einsam wehten draußen die Fahnen im Regen, und nicht sonderlich mündete der Nachmittagsunterricht den kriegerisch gestimmten Gemütern. Einige Tage darauf holten wir das Manöver prächtig nach, als aber die Bivakfeuer lustig loderten, die Raketen zischend gen Himmel stiegen, mußten schließlich auch die mutigsten vor dem unerbitterlichen Jupiter pluvius fliehen; der Rest des Feuerwerks verschönte den Abend des 18. Oktobers, wo auch wir des „Flammenstoßes Geleucht“ ansahen.

Leider ist mein Geburtstag zeitlich dem des Großherzogs ebenso nahe wie der meiner Frau dem des Kaisers. Diesmal traf sich's im Interesse des zu Ende gehenden Schuljahrs noch günstig; er fiel auf einen Sonntag. Am Nachmittag fand ein Kaffee statt, und zu Mittag, bei dem einzigen Glase Wein des Jahres, mußte ich es mir gefallen lassen, daß alter Sitte gemäß in den verschiedensten Zungen meine Gesundheit ausgebracht wurde.

Die Ferien! Ich erlebte zum ersten Male als Direktor Ferienarbeitswochen in Gemeinschaft mit meiner Frau. Ich habe einen aufrichtigen Wunsch für alle Leser: möge niemand durch falsche Namen so betrogen werden! Zu der Generalreinigung und Ausbesserung kam diesmal der Umbau der Lehrerstuben und ein kleiner Anbau. Das große Lehrerzimmer, unten wurde halbiert; rechts blieb das Gesellschaftszimmer, das auch so seinen Zwecken genügt. Links hausen nun die Lehrer von II. Oben bekam das linke Zimmer nur eine saubere Decke, eine neue Tapete und Parkettfußboden. Es dient Zen oder Zen als Wohnzimmer. Das Gang-Ende zwischen den Stuben ist als niedliches Sonderstübchen für einen abgetrennt, zur Zeit wohnt Hr. Göke dort. Rechts ist die Tür weggenommen und das große Zimmer ist in eine 2fenstrige Stube links und eine einfenstrige rechts mit besonderen Türen geteilt worden. Die Beherrscher von III und IV haben hier ihre Reihe. So schien bei der wechselnden Aufsicht ein möglichstes Alleinwohnen am besten gesichert. Kleine eiserne Ofen haben zunächst in den

neuen Stuben ihren Einzug gehalten. Auch die Räume der Mägde erschienen zu eng, so entstand der Plan, einstweilen die große Bettkammer den Mädchen zur Verfügung zu stellen, die wenigen Betten und Matrasen in die alte Kleiderpußstube zu bringen, n. b. nach gründlicher Säuberung und Weißung — für alle Wissenden sei es zum Troste gesagt! — auch die Auführungsachen mußten mit bescheidenerer Unterbringung vorlieb nehmen. Für Karl erstand aber über den „Ohnehin aus“ mit Zugang durch den oberen Abortgang eine wirklich nette Kleiderpußstube mit gedecktem Balkon, so daß er Sommer- und Winterresidenz in „Karlsruhe“ hat! Die Pußlaube neben der Küstammer ist als Stikammer eingerichtet, denn im Borraum des Kohlenkellers ist zwar viel Schmutz aber wenig Platz.

Das gilt bekanntlich leider auch von der Turnhalle, der sogenannten. So hatte denn erfreulicherweise auch die Großherzogliche Bauinspektion ein Einsehen und erklärte kategorisch, so gehe es nicht weiter. So ist dieser Stein, an dem schon so viele gewälzt haben, endlich ins Rollen gekommen. Aber die Pläne, an denen gearbeitet wird, wollen nun die Bedürfnisse aller Königsfelder Schulen befriedigen, sollen vor allem auch der Mädchenanstalt zu einem Festraum helfen, so daß die Turnhalle vermutlich westlich der Mädchenanstalt zu stehen kommt, wo ihr 3 Schulen nahe sind. Das ist nicht das, was wir verdienen als Knabenanstalt, nicht als das Institut, für das schon mein Vater eine Turnhalle wollte, in dessen Interesse Br. Schmitt so lange unermüdlich geworben hat. 3500 Mk. stehen uns bis jetzt zur Verfügung mit den Gaben und Zinsen dieses Jahres. Allen Gebern viel Dank! Und doch ist das Geld nicht vergeblich gespendet, denn es hilft uns unsern Anteil und unser Recht an der neuen Turnhalle sichern. Und alle dürfen endlich bestimmt hoffen, daß nun nächstes Jahr von der Erfüllung jahrzehntelanger Hoffnungen erzählt werden kann.

Das neue Schuljahr haben wir am 4. September begonnen und uns dabei an das Losungswort des Tages gehalten: Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubet. In unserer Arbeit des Deutschlernens hilft uns jetzt das Buch von Schacht, einem Lausanner Professor. Kleinere Unterbrechungen boten der Herbstspaziergang, den eine Nachmittagswanderung vorbereitete, weil man doch sehen mußte, was man all den neuen Beinen zumuten könnte. Eine Kasperletheatervorstellung machte uns mit diesem Kunstzweig bekannt.

Dann kam der 18. Oktober. Br. Padel hielt am Vormittag einen interessanten Vortrag über das preußische Heer 1806u/13. Herr Kahle, der um den freiwilligen Musikbetrieb des Hauses zur Zeit am meisten verdiente Lehrer, hatte das bekannte Gedicht, die Leipziger Schlacht von Arndt, in einer schweren aber wirkungsvollen Vertonung eingeübt. Warum er auch noch allerlei

andres einübte: Kindersinfonie und dergl. sollte zunächst unbekannt bleiben.

Ganz in der Stille bereiteten wir uns nämlich auf eine interne Feier des Jubel-Geburtstages unserer Anstalt vor, auf den 2. November. Von einer großen Feier hatten wir ja abgesehen, wie ich schon voriges Jahr schrieb. Aber so ganz ohne Sang und Klang konnten wir den Tag doch nicht vorüber gehen lassen. Nach militärischem Wecken vereinigte uns alle ein allgemeines Frühstück und sich anschließender Morgensegnen auf dem Speisesaal. Auch die Reformationspredigt des Tages, die gerade einer der Lehrer hielt, gedachte in würdiger Weise dieses für die ganze Gemeinde Königsfeld wichtigen Tages vor 100 Jahren. Das Essen trug einen entsprechend festlichen Charakter. Verschiedene Vertreter der Gemeinde sprachen beim Festkaffee ihre Wünsche für die Anstalt aus. Herr Bohner trug 2 Festgedichte vor, von deren einem ich das Verlagsrecht erworben habe, und ich selbst berichtete auf Grund längerer Studien in den Diarien von der Geschichte der vergangenen 100 Jahre und versuchte ein Bild des Anstaltslebens in der alten Zeit zu zeichnen. Die große Bühne aber verhielt für den Abend noch allerlei Köstliches, was denn auch nicht versäumte, uns zu ergötzen. Das Wiedersehen 2er recht verschiedener alter Königsfelder wurde uns launig vorgeführt, und noch stärker schien mir der Beifall, als Br. Fausts Lehrerleben mit Nachlernern, Erlaubnisse holenden Knaben usw. uns greifbar mit all seinen Sorgen vor Augen trat. Ein schöner, Gott sie Dank, ungestörter Festtag liegt hinter uns. Am nächsten Nachmittag wurde die Schule gegen einen Nachfeierspaziergang eingetauscht.

Gott schenke unserer lieben Anstalt auch ferner seinen Segen und inneres und äußeres Gedeihen! Vielleicht können wir dann später auch noch einmal im größeren Kreis alter Schüler und Lehrer feiern. Dies Jahr konnte von uns aus keine Zusammenkunft in die Wege geleitet werden, aber auch von Lausanne habe ich nichts mehr gehört.

Und nun zum Schluß unseres Berichts! Es ging etwas durcheinander, aber ich glaube, die alten Anstalter werden meinen Gedankensprüngen schon haben folgen können. Ja zum Weihnachtsgruß sollten diese Seiten werden! Daran mahnt mich der schöne Stern unten vorm Speisesaal und der festlich gemütliche Schmuck der Stuben. Die Konferenzzigarren dampfen, und schon klingen Weihnachtsmelodien durchs Haus; möchten sie auch in unsern Herzen klingen zum Schluß des Jubeljahres unserer Anstalt!

Anfang Dezember 1913.

B. Uttendörfer.

## Die Anstalt.

Zum 100. Geburtstag.

Nichts Großes hatten die Väter im Sinn,  
 Als sie dies Werk gegründet.  
 Sie dachten nur: Du, Lichtlein, brenn',  
 Wir haben dich angezündet.  
 Noch scheuten die Leute den Schwarzen Wald,  
 Das Lichtlein leuchtet' ohn' Aufenthalt.

Kennt ihr die Basler Kaufherren nicht,  
 Von weisem Geschlecht, von klugem Geist?  
 Sie kennen das Allerfeinste meist,  
 Das niemand weiß, von dem niemand spricht.  
 Als erste — die Basler kamen:  
 Wenzl, Stähelin, Wick sind die Namen.

Zehn Jahre hört man nur Baslerdütsch,  
 Vermischt mit dem Klang von Graubünden.  
 Dann leuchtet das Licht nach Straßburg und Bitsch,  
 Bis Mannheim beginnt es zu zünden,  
 Schickt tief und tiefer nach Süden den Schein:  
 Französische Schweizer stellen sich ein.

Hier taucht es auf, dort wird es bekannt;  
 Es wandert vom Munde zu Munde  
 Die Kunde hinein ins französische Land,  
 Macht über England die Kunde.  
 So manche kommen aus Rußland und Krim,  
 Aus Schweden, aus Ungarn und freun sich an ihm.

So brennet es wohl schon 100 Jahr  
 Und hat in glücklichen Stunden,  
 Doch auch in Zwietracht, in Krieg und Gefahr  
 Die Nationen glücklich verbunden.  
 So leucht' euch noch lange der freundliche Schein!  
 Gott halte es hell und jung und rein!

S. B.

## 2. Nachrichten von alten Schülern und Lehrern.

- Aguet, Louis** (07—08), brachte seinen Bruder her. Tour de Peils Vaud.
- Amby, Albert** (05—07), bat im freundlichem Gedenken an Br. Schmitt um Bescheinigung seines Aufenthaltes hier behufs Regelung seiner Militärangelegenheiten. Er will in der Schweiz dienen. Dank für die Dankkarte! Thizy Dpt. du Rhône.
- Barbey, Emile** (84—85), besuchte hier und bedauerte lebhaft, Br. Wick, der einige Tage darauf herkam, nicht zu sehen. Sein alter Lehrer freute sich über seine Grüße und erwidert sie herzlich. Leider mußte er uns den Heimgang seines Vaters, auch eines alten K. (54—55), mitteilen. Doch denkt er daran uns seinen Sohn anzuvertrauen.
- Blonay, Jean de** (79—80), hat das schon getan zu unserer Freude, und dem Sohn scheint es mindestens so gut zu gefallen, wie dem Vater. Lausanne, Avenue St. Luce 2.
- Baumgarten, Paul**, bestand im Juli das Einjährige.
- Bayer, Paul** (05—07), teilte im März seine bevorstehende Verheiratung mit Frä. Lucie Jung mit. La Chaux-de-Fonds. Rue du Collège 21.
- Berlioz, François** (12—13), danken wir für seine Reisegrüße und hoffen, daß er seine deutschen Studien mit dem alten Eifer fortsetzt. Lyon, Rue Ferrandière 36.
- Bettermann, Willy** (01—03), besuchte uns auf seiner Hochzeitsreise. Ahmt ihm nach! Er ist jetzt Prediger in Guben, alte Poststraße 56.
- Beherlen, Walter** (05—06), dehnte seine Hochzeitsreise weiter aus, bis ins ferne Spanien, von wo er uns aber durch einen Gruß erfreute. Stuttgart, Heidehoffstr. 7.
- Bidermann, André** (06—07), Student der Medizin in Paris, sprach seine Teilnahme an Br. Schmitts Heimgang aus. Paris, 21 Boulevard St. Germain.
- Bourcart, G.** (07—12), fühlte sich einige Tage hier wieder ganz als Königsfelder. Colmar i. G., Rufacherstr. 90.
- Baer, Gustave** (?), herzlichen Dank! Straßburg, Zimmerleutgasse 4.

- Bönhof**, H. (03—10), meldete mir am 7. d. durchs neue Telephon die Geburt eines Söhnleins. Direktor der Mädchenanstalt hier.
- Brechtner**, Fritz (?), gedenkt in Dankbarkeit Br. Schmitts. Irrenanstalt, Illenau, Post Achern.
- Brindeau**, Auguste (69—71). Ich gebe das „Journal“ jetzt den französischen Schülern zu lesen, n. b. am Sonntag! Genf, 19. Blvd. G. Favon.
- Clavel**, Paul (99—00), brachte seinen Bruder den 4. Clavel! her. 80, Rue du Gazomètre, Montreuil s. Bois.
- Cloos**, Erich (09—12), besuchte kurz von Freiburg (Haubinda) her. Buchenbach bei Himmelreich.
- Cameron**, Alex (12—13). Herzl. Dank für Ankunfts Karte und Nachricht! Guten Erfolg in weiteren Studien deutscher Sprache, Art und Industrie. Hoffentlich wird die Firma Cameron nicht eines Tages zu bedrohlich für die deutsche Konkurrenz! Crefeld, Lindenstr. 31.
- Cranz**, Paul (75—80), sei besonders herzlicher Dank für seinen poetischen Gruß, der gewiß vielen aus dem Herzen gedichtet ist. Pastor in Horburg, Bz. Halle.
- Drechsler**, Fr. (78—80), begrüßte uns als Kurgast in K. am Abend des Regimentsfestes. Ingenieur, Bruchsal.
- Dustour**, John (80—82), bewahrt der Anstalt und seinen alten Lehrern ein treues Gedächtnis, wie viele andre war er so freundlich, die Anstalt auch weiter zu empfehlen. Herzlichen Dank! Genf, 1, Rue Listignol.
- Dudenhöffer**, Hermann (04—05), gedenkt sehr herzlich und dankbar seines lieben alten Direktors. Paris, 13, Rue de Mazagan.
- Dunke**, Alfred (11—13), wir hoffen, daß er sich ganz erholt hat, und werden uns über weitere Nachrichten herzlich freuen. Reims, Place Bitheny 5.
- Engel**, August (05—08), sandte uns sein Bild als schneidiger Unteroffizier am Schluß seiner Dienstzeit. Wiesbaden, Taunusstr. 14.
- Ferrero**, Luigi (77—80), ist betrübt über den Heimgang seiner beiden alten Lehrer Kluge und Stolz, erzählt, daß er noch die Bilder aus jener Zeit hätte, daß ihm vor allem aber die ihm hier eingprägten Grundsätze für sein Leben wichtig seien. Turin, 45 Via, Baretti.
- Fischer** (60—61), Altbürgermeister von Donaueschingen, wohl einer der ältesten unserer alten Schüler, sandte uns wohl noch am Abends des Empfangs des Weihnachtsgrußes einen freundlichen Gegengruß.
- Fischer**, Karl (10—12), bestand, wenn ich nicht irre, als bester, die

Einjährigenprüfung. Ich konnte ihm auf der Durchreise eine Hand über den Zaun reichen. Singen.

**Froehlich, H.** (77—79). Vielen Dank für Ihren langen Brief! 1911 war kein Weihnachtsgruß erschienen, leider haben Sie Ihr Vorhaben in R. zu besuchen nicht ausgeführt. Herr F. von Schmeinitz war noch vor kurzem in Breslau an St. Elisabeth Primarius. Ob er noch dort ist, weiß ich nicht. Br. C. Theile s. u. Basel, 80, Bachlettenstr.

**Jude-Michels, Erich** (12—13), bewies treue Anhänglichkeit durch viele Karten aus der Kinderheilstätte in Wyl auf Föhr, wo er hoffentlich dauernde Heilung seines bösen Asthmas findet.

**Sailloud, P.** (70—73), längst hätte ich auf Ihren so persönlich gefärbten Gruß geantwortet, wenn, ja wenn ich den Namen unter dem prächtig geschriebenen Brief hätte lesen können, erst jetzt bei der Durchnahme des neugeschriebenen Adreßbuchs stellte es sich heraus, daß Sie und kein anderer der freundliche Absender seien. Lausanne, Chancellerie du Tribunal fédéral.

**Gartside, James** (13), der leider seine deutschen Studien so rasch unterbrechen mußte, arbeitet gesund und fröhlich in Liverpool und fährt Sonnabend Abend heim. Von dem Wohlergehen seiner Kameraden und Landsleute erzählt ihm vielleicht Dreschfeld, wenn er nach Manchester heimkehrt. 4 Radnor Drive, Liscard Cheshire.

**Geller, Rudolf** (73—76), leider versäumte ich gerade den Besuch des mir von Dir empfohlenen Herrn Isaac, (s. u.). Br. Geller selbst erfreute uns durch einen längeren Besuch und manche launige Erzählung aus alter Zeit. Leider gibt er sein Amt Gesundheits halber auf, ein anderer alter Königsf. Br. Th. Schmidt übernimmt es. Herrnhut.

† **Grenier, Louis** (?), der langjährige Nachbar unsers Ortes erwies uns noch einen Dienst, bevor er von seinem schönen Besitz Abschied nahm, er verpachtete uns ein Stückchen Wiese als Sonnenbad, gegenüber unserm Weiher. Sein Haus und Grundstück, das ja bereits auf der Karte den Namen „Grenier“ trug, ist in den Besitz unsers Hausarztes Herrn Dr. Heisler, übergegangen, der dort ein Erholungsheim zu errichten gedenkt. Herr Grenier aber ist bald nach jener Veröffentlichung seiner irdischen Wohnung einem ernststen Leiden erlegen.

**Grunewald, Joseph**, einst hier Brüderpfleger, ist jetzt Prediger in Gnadenberg in Schlesien.

**Göbel, K.** (89—92), Pfarrer in Kreuznach a. R., sendet von dort freundlichen Gruß.

**Guyot, Maurice** (10—12), schrieb fröhlich aus der Handelsschule in Les Abanches. Heimatadresse: La Chaux-de-Fonds, Rue de la Paix 43.

- Gysin, J.** (78—87), ist seit der Aufhebung der Anabenenanstalt in Neuwied, wo ich noch gastfreundliche Aufnahme bei ihm fand, Mittprediger und Schuldirektor in Herrnhut. Zu Ostern erfreute er uns durch seinen Besuch, als er uns 2 Zöglinge aus Neuwied übergab.
- Haas, Th.** (72—74), von diesem alten Zögling meines Vaters erhielt ich einen besonders langen, interessanten und wohlthuenden Brief. Auch hier sei Ihnen ein besonderer Dank gesagt!
- Hacke, Hans** (09—10), sandte mit Br. Göze und A. Spühr einen Gruß von Freiburg. Erwinstr. 39.
- Hanhart, Pierre** (10—13), sandte manchen Gruß in die Anstalt, die ihm offenbar auch in dem Pädagogium in Waldkirch noch wertvoll ist.
- Hartung, G.** (92—94), lernte ich bei seinem Kuraufenthalt kennen. Er versprach uns auch seinen Buben seinerzeit zu senden. Leider hatte er den Schmerz, seine hier lebende Mutter zu verlieren. Unsere herzliche Teilnahme begleitete ihn. St. Johann, Saarbrücken.
- Hochapfel, Jean** (04—05), besuchte hier im Frühjahr. Villa della Vallette Cour, Lausanne.
- Hebmann, Henri** (05—07), hat sich, wie mir Br. Bönhof mitteilt, verlobt mit Mlle. G. Beucler. Herimoncourt.
- Holmström, Gunnar** (89—90), kehrte auf einer langen Ferienreise hier ein. Er ist Sekretär im Kultusministerium in Stockholm. Narvavägen 24.
- Huy, Franz** (98—99), wohnt jetzt in Niehen bei Basel.
- Haac-Failetaz, G.** (74—76). Leider versäumte ich seinen Besuch, doch sandte er mir einen Artikel zu, den er vor einigen Jahren in dem Schweizer Blatt „La Famille“ über die Brüder insonderheit über K. veröffentlicht hat. Herzlichen Dank für den interessanten und schönen Artikel! Das meiste ist noch so oder ähnlich. 23, Rue du Rhône, Genf.
- Humbert, Paul** (88—89), verdankt, wie er mir schrieb, seine besten Freunde seiner Zeit hier und trauert seinem alten lieben Direktor Br. Reichel nach. Merkwürdig ist ihm eine Unterredung mit Br. Schmitt geworden, 1908 in K., in der dieser mitten in einer hoffnungsfrohen Unterhaltung über die Jubelfeier dies Jahr bemerkte, er wisse nicht, ob er da noch in K. sein werde. Dank für die Nachrichten! Illkirch bei Straßburg.
- Hoedle, Walter** (08—11), besuchte seine beiden Brüder hier zu Ostern. Herzlichen Dank für die Spende!
- Jensen, Paul**, der hier Prediger war und auch an dem Ergehen von K. regen Anteil nimmt, ist jetzt Dozent am theologischen Seminar in Gnadenfeld D. S.

- Jouhanneau**, R. (99—02), konnte ich leider seine Bitte um alle Adressen der Schüler der letzten 13 Jahre nicht erfüllen. So viel Zeit ist doch nicht. Libourne, 57, Cours des Girondins.
- Zuillerrat**, Henri (92—94), zeigte die Geburt eines Sohnes an. Villa de Cardetole par san Piero a Sieve, Toscana. Ich verdanke ihm auch einige verlorne Adressen.
- Rieffer**, Camillo (91—95), besuchte im Sommer zur Kur hier und kam gerade am Tag des Regimentsfestes in die Anstalt. Leider erfuhr sein Aufenthalt hier eine sehr lange unfreiwillige Verlängerung durch eine schwere Erkrankung. Doch hatten wir die Freude, ihn dann allmählich wieder genesen zu sehen.
- Rölbing**, Paul, D. theol. (66—68), konnten wir zu unsrer Freude mehrfach hier begrüßen, immer noch in altgewohnter Frische. Niehen bei Basel.
- Rölbing**, Gottfried (1908—13 hier Tischgenosse und Mitprediger), nahm leider vor einigen Wochen von uns Abschied, seine Stelle ist zur Zeit unbesetzt. Niesky, Prediger.
- Rölbing**, Wilhelm (71—72), D. theol. lebt in Herrnhut im Ruhestand.
- Röniger**, Joh. (05—06), seinen Besuch verpaßte ich leider. Er hat jetzt viele Heimatgenossen hier. Pforzheim, Enzstr. 19.
- Reßschmer**, A. (05—08), Leutnant im Infanterie-Regiment Nr. 58 in Glogau, Kaserne Zarkau. Der Brief freute mich nicht minder, weil er spät kam. Sein Bruder hat Br. Larsen in Konstantinopel besucht.
- Georg (04—07) eben der, dient zur Zeit in Sagan im Feldartilleriereg. Nr. 5. Mehrmals bin ich an dem weiten Exerzierplatz vorbeigeradelt.
- Rniestädt**, Freiherr von (79—81), Hauptmann z. D., erinnert sich sehr dankbar und herzlich der hier verlebten Zeit und seines heimgegangenen Direktors. Wir werden uns sehr freuen, wenn Sie Ihre Absicht ausführen und uns hier oben besuchen. Freiburg i. B., Hildastr. 11.
- Arüger**, Konrad (99—03), Missionschuldirektor in Niesky. Herzlichen Dank für den langen Brief!
- Arüger**, S. A. (93—94), Professor, Hannover. Wir verdanken seinem Gottfried Kämpfer einen Zögling seit etwa einem Jahr. Daß er im Betragen nicht immer 1 hat, dürfte dem Verfasser nicht so unsympathisch sein. Hannover, Herrenhauserstr. 76.
- † **Arüger**, W. (10—12), ist, nachdem er einige Wochen, schon schwer krank, hier zugebracht und die lange Reise nach Rußland glücklich überstanden hatte, am 11. Oktober d. J. heimgegangen, wie uns ein Drahtbericht meldete.
- Runder**, Hermann (10—13), geht es in der neuen höheren Handelsschule in Calw gut. Wiesbaden, Museumstr. 5.

- Lang, Konrad** (10—12), bestand das Einjährigen-Examen trotz „langem Schulweg“. Bubenbach bei Himmelreich.
- Lehmann, Hugo** (93—94), lic. theol. promovierte zum Dr. phil. Leipzig, Rhodestr. 14.
- Lehmann, Hans** (11—13), verdanken wir die Adresse unsers jetzigen Gewehrlieferanten in Wiesbaden, doch waren die 15 neuen Gewehre teurer als er und wir dachten, und dabei sind später mehr nötig! Neudorferstr. 6.
- † **Lenoir** (?), der Gruß kam zurück: verstorben.
- Linde, Siegmund** (07—13), konnte auf Grunde seiner langjährigen Studien hier von gutem Fortkommen in der Secunda der Handelsschule in Cöln berichten. Wie steht's mit der Mitgliedschaft im Verein für Naturschutz? Cöln, Bahental, Umenallee 136.
- Lobenstein, H. von** (11—13), besuchte hier, als sein Vater nach Konstanz versetzt wurde.
- Meißner-Denis, A.** (92—94), besten Dank für Ihre Gabe! Ihre Grüße sind weiter gegeben. Amsterdam, 16 Bossinstraat.
- Meißburger, Ernst** (10—13), schrieb vergnügt über gutes Fortkommen im Pädagogium Waldkirch, die genauen Nachrichten über die Prüfung waren mir wertvoll und werden es bei andren ebenso sein!
- Meyer, Ernst** (07—09), schreibt in besonders dankbarer Erinnerung an Br. Schmitt und K., hat aber trotz Br. Gözes Hiersein seinen Besuch noch nicht gemacht. Freiburg, Röderstr. 1.
- Meyer, L.** (68—70), dem ersten neuen Schüler meines Vaters, mit seinem dankbaren Herzen ein besondrer Dank! Er grüßt alte Kameraden aus dem Ort besonders. Diese Liste ist Ihnen ein Beweis für die Erfüllung Ihres Wunsches, daß viele an Königsfeld dankbar zurück denken. Paris, 47, Boulev. Beaumarchais.
- Michels, Luigi** (11—13), über Ihren Brief habe ich mich sehr gefreut; viel Glück, auch wenn die Arbeit und das Leben dort manchmal weniger anziehend ist als hier! Institut Hoffmann St. Goarshausen a. Rh.
- Miquel, H. von** (10—12), besuchte mehrfach die Anstalt, ist in Suoz im Engadin in der dortigen großartigen, ja prunkvollen Schule.
- Müller, Karl** (06—08), fand ein frühes Ende, er erkältete sich auf einer Hochtour und starb 2 Tage darauf im Spital in Turin. Die Bank, in der er angestellt war, schloß ihm zur letzten Ehrung bei seiner Beerdigung.
- Mitschmann, Th.** (90—93). Sein Buch: Auf dem Wege zur Heimat, erbaute uns öfters im Morgensegen. Er ist nach Bern berufen als Nachfolger von Br. Th. Schmidt. Hoffentlich besucht er auf der Durchreise hier!

- Mehrdich**, Karl, Lehrer an der Rektorſchule in Teſſenbourg (Weſtſalen).
- Peper**, G. (06—13), Berlin, S. W. 48, Wilhelmſtr. 7.
- Philippi**, Paul (93—95), machte uns einen außerordentlich frühlichen Beſuch mit ſeinem Freunde Saraſin. Baſel, Langeſſe 19.
- Pignet**, Emile (00—01), aus Nyon, ſprach ſeine Teilnahme an Br. Schmitts Tod aus. Nyon.
- Rehrot**, D. (66—70), auch dieſem alten Schüler meines Vaters vielen Dank für ſein treues Gedenden und ſeine herzlichern Wünſche! Turin, Corſo Vittorio Emanuele II 74.
- Reiſwert**, Ernſt (05—07), für Ihren feinfühlenden Brief beſten Dank! Sie haben mehr geſehen und gedacht als ſonſt junge Leute, das tat wohl. Baſel, Seebogelſtr. 55.
- Braun**, C. M. von (10—11), Ihr Wuſch wird mit der Zuſendung des Gruſſes gewiß erfüllt. Korntal, Penſion Haug.
- Reerink**, Paul (10—11), beſuchte zufällig am Tage vor dem Jubel, leider ohne uns trotz meiner ernſt gemeinten Aufforderung am 2. 11. mitfeiern zu helfen.
- Reukewitz**, A., früher hier Brüderpfleger, ſchrieb mir aus Chriſtiansfeld in Schleſwig, wo er Prediger iſt.
- Riechelman**, P. (91—92), leider iſt mir nur ſeine Karte in die Hände gekommen. Paſtor in Stelle bei Winſen a. d. Luhe.
- † **Roche**, René (06—07), im blühenden Alter von 20 Jahren iſt er nach Gottes unerforſchlichem Raſchluſſ den tief betrübten Eltern genommen worden. Herzlichen Dank für ihre Anzeige! Gott der Herr tröſte ſie!
- Reichel**, S. W. (70—77), in Nieſky im Ruheſtand.
- Reichel**, W. (10—13), Straßburg, Schwarzwalddſtr. 54.
- Rubeli**, Maurice (11—13), gutes Gelingen zu Ihren guten Vorſätzen! Wir freuten uns durch Ihres Vaters Beſuch Gutes von Ihnen zu hören.
- Ruedolph**, Gaſton (12), ob Sie wohl den Gruß verſtehen? Herzlichen Dank für die langen Briefe! Neuchâtel, Rue des beaux Arts 26.
- Saraſin**, Felix (93—95), beſuchte zuſammen mit Herrn Philippi. St. Gallen.
- Saraſin**, Régnauld (00—01), erhielt den Gruß in Sizilien auf einer Studienreiſe. Er iſt Maler und lebt ſchon ſeit 6 Jahren in Paris, 64, Rue de la Victoire.
- Sauerbrunn**, Alfred (95—97), fragte nach der Adreſſe von Souzo, die ich ihm aber nicht verſchaffen konnte. Auch er gedachte herzlich ſeines alten Direktors. Löbznitz bei Dresden. Schuhfabrik.

- Schmitt, M.**, Frau Direktor (1895—1912), gedenkt mit viel Liebe der Anstalt und derer, die in ihr weilen und gelebt haben, wie so mancher Brief an verschiedene Glieder der Hausgemeinde zeigte. Neudietendorf, Thüringen.
- Siehbürger, S.** (06—09), durch A. Kresschmer hörte ich von seiner Berufung nach Rußland.
- Siegfried, R.** (94—96), gedenkt dankbar Br. Schmitts und der Anstalt, für die Weiterempfehlung besten Dank! Bordeaux, 20, rue Bersot.
- Specht, Th.** (94—96), sandte erst vor kurzem eine Karte, wohl aus dem eigenen Heim am Belvedere 7 in Bruchsal.
- Spühr, A.** (10—12), besuchte uns 2 mal, leider entwand er vor unsrer Feier am 2. 11. Freiburg, Karlsstr. 35, II.
- Siegle, Adolf** (10—13), konnte wie seine Klassengenossen von gutem Fortkommen berichten, was uns herzlich freute. Oberkirch, Pädagogium.
- Schäfer, B.** (12—13), der leider nur kurz hier lehrte, ist nach kurzem Aufenthalt in Jena in das Internatsleben zurückgekehrt und zwar nach Holzminden a. d. W., wo im Landeshulheim noch 2 andre alte K. wirken: Br. Viebrock und Zimmermann, wenn ich nicht irre, sind sie beide verheiratet.
- Schmidt, G. E.** (09—13), ist jetzt in Böhmen tätig, aus seinem interessanten Berliner Brief zu erzählen, würde zu weit führen. Wildenschwert.
- Schneider, B.** (04—06), teilte mir bei einem kurzen Besuch mit, daß er mit Vergnügen den Weihnachtsgruß mitgesetzt habe in der Druckerei seines Vaters in Stuttgart (früher Engen), der ja auch ein alter treuer K. ist (82—84), Calwerstr. 35.
- Schoen, Etienne** (05—07), war auf einer Radtour hier und bereicherte den L. S. F. Danke! Mülhausen, Eisenbahnstr. 7.
- Schwanbach, R.** (00—02), haben wir für die gleiche Freundlichkeit zu danken. Heimatadresse: Sondershausen in Thür. im Voh. Interessant und traurig ist vieles aus dem Leben des „Rechvogels“, der schon hier scharlachkrank war, in der Waschküche isoliert, beim Regimentsfest angeschossen wurde, nach Besuch des Kadettenhauses zu alt für die Offizierslaufbahn war usw. Mit Dank gegen Gott freut er sich, in Freistatt, Post Barrel in Hannover, die Grundlagen eines neuen Lebens zu legen. Gott schenke Ihnen einen schönen Erfolg!
- Stahl, René** (12—13), arbeitet nach schönem Erholungsaufenthalt an der See in der heimatlichen Schule weiter und behält hoffentlich mit uns Königfeldern ein gutes Erinnerungsbild von uns Deutschen. Lyon, Avenue Noailles 67.
- Theile, Karl** (76—84), Pfarrer in Krefeld. Vielen Dank für dein freundliches Gedenken!

- † **Trepens**, Jaques (84—86), ist, wie ich durch P. Humbert hörte, gestorben.
- Trümpler**, C. (98—00), sprach Schw. Schmitt seine Teilnahme aus. Zürich, Bahnhofstr. 57.
- Vogdt**, G. (02—08), genannt „Tante“ besuchte 2mal, das erste Mal länger, um sich gleich wieder nützlich zu machen mit hilfreich geschickter Hand. Darmstadt, Wendstr. 32.
- † **Webster**, Frank (97—98), ist gestorben, wie ich hörte.
- Winkler**, Ch. (96—99), Professor in Berlin-Grunewald, Siemensstr. 22. Er würde sich über Alt-Königsfelder Besuch freuen.
- Winkler**, W. (00—06), würde das gewiß auch tun in Elm im Capland, wo er vor kurzem als Missionar hingezogen ist. Möchte ihm und seiner Frau und 3 Kindern das dortige Klima besser bekommen als die Tropen! Herzlichen Gruß!
- Wright**, J. W. Bernhard (76—77), erfreute uns am Ende einer Weltreise samt seiner ganzen Familie durch seinen Besuch und seine Landsleute in der Anstalt durch liebenswürdige Gastlichkeit. Birmingham Handsworth. Sandwell Road, Lavnswood.
- Wiemann**, D. (05—12), war und ist in Meisenheim b. Kreuznach noch im Interesse der Anstalt tätig für ihre Sammlungen und die Bücherei. Auf Wiedersehen!
- Whittaker**, C. (07—08), West-Biew, Windsor Road, Oldham. Auf seine freundliche Empfehlung kam Gartside her.
- Whyte**, Robert (91—92) gern erfülle ich Ihren Wunsch. Houndsditch, Bishopsgate, London E.
- Wrzesniewski**, Gaston (07—09), Stuttgart, Paulinenstr. 47. Wir werden uns freuen, einen so begeisterten K. kennen zu lernen.
- Wooderson**, Douglas (06—07), B. Sc. grüßt Br. Peper besonders. Er wohnt immer in „Königsfeld“, Dartmouth Road, 39, Brondesbury, London W.
- Würg**, Th. (03—04), Hauptlehrer in Weiler in Baden, Amt Sinsheim, gedenkt dankbar seines alten Direktors, ist seit 1911 verheiratet, hat einen Sohn Traugott und seit April ein Töchterlein.
- Witte**, P. (92—94), ursprünglich Theologe, jetzt Professor in Stendal. Ihm und den Seinen geht es wohl.
- Zeisset**, W. (08—13), Landwirtschaftsschüler in Wittburg Bez. Drier bei Herrn Strupp, wo schon sein Bruder Ernst war, der letzte Weihnachten seine Brüder hier besuchte, jetzt daheim in Neu-Serbien ist.
- Zöpfel**, Kurt (10—12), besuchte hier. Wiesbaden, Klopstockstr. 1.

## Personal - Verzeichnis.

Weihnachten 1913.

Bertram Uttendörfer, Direktor.  
Herbert Padel, Mitdirektor.  
Arthur Rivé, Supernumerar.  
Otto Martin, Musiklehrer.  
Eugen Kien, Rechnungsgehilfe.

I. H. Göze, Lehrer.  
W. Barthel, Lehrer.

Auf Selekt:

Henri Aguet, Tour de Peils.  
Willy Dreschfeld, Manchester.  
Adolf Pelz, Königsberg i. Pr.  
Ludwig Walther, Wiesbaden.

Auf Stube 1:

Kurt Niemann, Halberstadt.  
Max Lardy, Neuchâtel.  
Roy Sowden, Bradford, England.  
Fritz Beck, Metz.  
Karl von Bofe, Straßburg.  
Pierre Clabel, Paris.  
Gordon Thompson, London.  
Walter Müller, Bärenwalde i. Sa.  
Henry Heymond, Genf.  
René Ducraux, Gllamont s. Vevey.  
Nestor Delébaux, La Chaux-de-Fonds.  
Robert Ballon de Truchseß, Reims.  
Roger Huguenin, Bevel.  
Wolfgang Neumeier, Berlin-Steglitz.  
Werner Koch, Mannheim.  
Otto Gemmer, Merlau.  
Albert Reimann, Ludwigshafen a. Rh.  
Ludwig Sager, Wiesbaden.

II. H. Vogt, Lehrer.  
 A. Kahle, Lehrer.

Edmond Bally, Genf.  
 Pierre de Reyrier, Neuchâtel.  
 Marc Brolliet, Genf.  
 Albert Labastie, Bordeaux.  
 René de Bellefontaine, Paris.  
 Herbert Richter, Genf.  
 Georg Dachgruber, Karlsruhe.  
 Willy Smith, Goodmayes.  
 Raimond Bruère, Diedenhofen.  
 Daniel van Caulaert, Thann i. Els.  
 Andrew Lamb, Brockweir.  
 Karl Knobloch, Kehl a. Rh.  
 Richard Hengst, Oberkirch.  
 Otto Nagel, Bohnwinkel.  
 Max Schoeffter, Zürich.  
 Robert Benner, Mülhausen i. Els.  
 Franz Berberich, Karlsruhe.  
 Hans Vang, Ludwigshafen a. Rh.

III. W. Barthel, Lehrer.  
 A. Kengsch, Lehrer.

Pierre Jaccard, Genf.  
 Hans Wolff, München.  
 Hans Wolf von Ponikau, Merzig.  
 Friß Zeißet, Palekura (Neu-Serbien).  
 Emil Engel, Wiesbaden.  
 Gottfried Tröger, Leipzig.  
 Eidi Schumacher, Pforzheim.  
 Edouard Gilliéron, Oron-la-Ville.  
 Hans Wagenitz, Mez.  
 Franz Gangler, Geislingen a. d. Steige.  
 Oswald Irmscher, Smieff, Rußland.  
 Otto Vellbach, Pforzheim.  
 Frédéric Marti, Vieux Charmont.  
 Georg Diamandi, Bukarest.  
 Hermann Kofz, Kehl a. Rh.  
 Otto von Desselwffy, Banharz (Ungarn).  
 Hans Hoekle, Antwerpen.  
 Werner Stauffacher, Basel.  
 Günther Thomaß, München.  
 Gerhard Mühlhäusser, Basel.

## IV. H. Böhner, Lehrer.

W. Fliegel, Lehrer.

Paul Schultheß, Basel.

Oskar Martin, Gnadau.

Wilhelm Kastner, Pforzheim.

Alfred Bauer, Jagstfeld.

Alex Rehbock, Karlsruhe.

Fritz Schuler, Pforzheim.

Fritz Dröll, Mannheim.

Eberhard Hoedle, Antwerpen.

Helmut Altendorf, Mannheim.

Kurt Denzle, Pforzheim.

Marcel Ferralli, Genf.

Kolf Weber, Tübingen.

Wilhelm Knoll, Stuttgart.

Ludwig Bind, Wiesbaden.

Heinrich Wollenbuhr, Punta-Arenas, Südamerika.

Rudolf Kammerer, Dar-es-Salam.

Rudolf Seidel, Ludwigshafen a. Rh.

Walter Denzle, Pforzheim.

Rudolf Garlich, Heidelberg.

Paul de Blonay, Lausanne.

## Ortskinder.

Fr. Wettermann, Lehrer.

Joh. Heinr. Nieger.

Hans Capel.

Karl Nieger.

Karl Conradi.

Theodor Kachler.

Hans Neusch.

Heinrich Griesinger.

Otto Alber.

Hans Hammer.

Gottfried Knöbel.

Hans Joos.

Arthur Basler.

Runo Schnabel.

Walter Schwarzwälder.

Siegfried Hammer.

Hubert Rosenfelder.

Martin Capel.

Erich Lehn.

Karl Kleinig.

Willi Boland.

